

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 5: **Festarchitekturen = Architecture de fêtes = Architecture for celebrations**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

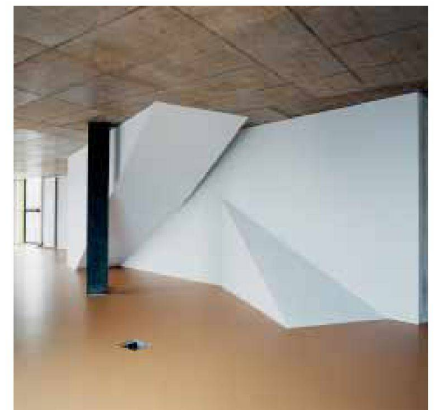
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNDEND für ihren Ausbau beauftragt. Ehrlicher-weise muss man aber auch hinzufügen, dass über die meisten Neubauten nicht erst nach zwei Jahren, sondern direkt nach der Fertigstellung geschrieben wird, sodass solche Eingriffe noch nicht stattgefunden haben.

Also doch lieber Bekanntes durch erfindungsreiche Details individualisieren und das Bewährte gut machen? In diesem Projekt ist die Lust, Neuland zu betreten und dabei auch Risiken in Kauf zu nehmen, entscheidender als die Perfektion des Ganzen. Die verschiedenen Wagnisse bringen unterschiedliche Vor- und Nachteile. Die Schrägstellung des Gebäudes im Raster des auf dem Reissbrett entworfenen Gewerbegebietes ist für die Innenräume, die durch diese Drehung von einer Aussicht mit erweiterter Perspektive profitieren, ein Gewinn. Durch die extreme Gebäudegeometrie bleibt viel Platz für zukünftige Nutzungen auf dem Grundstück, und die Lage hart an der Strasse sowie die Ausdrehung machen das kraftvolle Volumen bestimmend für das ganze Areal. Die superflache Fassade ist beeindruckend detailliert und macht das Gebäude sehr einprägsam. Die weisse Seite ist jedoch stringenter als die schwarze, denn der Dachabschluss oder Ecklösungen bleiben hier vollends unsichtbar.

Als Schlüsselemente färben die Fenster mit ihrem zahlreichen Vorkommen sprichwörtlich auf das ganze Haus ab und geben ihm eine spielerische Note: aussen ockergelbe, mit leuchtorange Anschlagswinkeln hinterlegte Metallrahmen und -flügel, innen schwarze Holzflügel mit schwefelgelben Rahmen. Wo zwei Fensterbänder nahe nebeneinander liegen, werden beim einen Band die Elemente von unten nach oben um Faustbreite zueinander verschoben, was eine Irritation der Wahrnehmung erzeugt und gleichzeitig eher «nico-to-have» als zwingend wirkt. Die vermutlich am wenigsten auffällige, aber gewagteste Erfindung ist der Einsatz der Treppen als Korridore, die den innenräumlichen Mehrwert der zweiseitig belichteten Räume und spannende räumliche Konstellationen mit den Treppenkörpern erzeugt – zugegebenermassen entsteht dabei auch schwierig möblierbarer Raum. Trotz der anspruchsvollen Nutzer- und Bauherrenmischung mit derart unspezifischen Ansprüchen konnte auf diese Weise mehr als die Fassade zum architektonischen Thema gemacht werden. Angesichts der Durchschnittlichkeit des real gebauten Schweizer Mittellandes scheint damit die Gratwanderung zwischen High-End-Architektur und dekoriertes farbiger Blechhülle gelungen zu sein.

Barbara Wiskemann



## Sanitär Serie 805

### Accessoires | Edelstahl

# HEWI

